

Die Dialogpartnerinnen und Dialogpartner

Alle Partnerinnen und Partner, die konstituierend an einem oder mehreren der 14 Dialogtreffen beteiligt gewesen sind, werden kurz vorgestellt: **Person**; *Teilnahme* an welchen Dialogen; *Veröffentlichungen*, soweit sie für den Dialog von Interesse sind. Nicht alle Dialogpartner/innen ließen sich auf eine Religion festlegen. Diese sind deshalb unter „Andere Weltanschauungen“ aufgeführt.

Alle hatten sie andere Lebenswege durchschritten, brachten je Eigenes in den Dialog ein, erlebten ihn auf unterschiedliche Weise, machten dabei individuelle Entwicklungen durch und gingen anschließend je andere Wege. Und so weit sie noch am Leben sind, entwickeln sie ihre Einsichten aus dem Dialog auch heute in ihrer direkten Umgebung weiter.

Aus dem Buddhismus

Bhante Olande Ananda Maha Thera ist Holländer (Olande!). Er wurde 1948 in Amsterdam als Sohn eines jüdischen Vaters und einer konfessionslosen Mutter geboren. Nach einem fast vollendeten Studium der Volkswirtschaft und der Soziologie hielt er sich auf der Suche nach Wirklichkeit und Wahrheit in den Jahren 1972 bis 1975 zweimal in Indien auf, bevor er sich in Sri Lanka dem Buddhismus zuwandte. 1977 erhielt er die höhere Ordination zum „Bhikkhu“, zum Mönch. Er lebte und lehrte in Rock Hill und anderen Einsiedeleien, bevor ihm die Leitung des „Pagoda-Meditations-Zentrums“ bei Colombo anvertraut wurde. Er ist ein anerkannter buddhistischer Lehrer und Meditationsmeister. Im Nahen und Fernen Osten, in Nord und Süd Amerika, in Südafrika und Europa ist er häufig mit Kursen und Vorträgen unterwegs, Jahr für Jahr auch in Deutschland und den Niederlanden. Wer mit ihm reist, der erlebt, dass er überall Freunde hat.

Teilnahme: 3. bis 14. Dialog, mit Ausnahmen von 5. Cochin, 6. Israel und 10/II. Cochin

Bhante Kassapa Thera war in der Zeit der ersten beiden Dialogtreffen, bei denen er den Buddhismus vertrat, stellvertretender Hauptmönch von Denuwara und ständiger Lehrer am internationalen Meditationszentrum Rock Hill, Wegirikanda in der Nähe von Gampola, Sri Lanka. Er war damals seit 20 Jahren Mönch, Schüler von Balangoda Ananda Maitreiya Mahanayaka Thera. Bhantes Interesse an anderen Religionen hat ihn nach Indien geführt, wo er fünf Monate mit Meditation und Studium zusammen mit Sanyasins und Yogis in Wäldern und Berghöhlen verbracht hat.

Teilnahme: 1. und 2. Dialog, Altenhof und 4. Dialog, Rock Hill in Sri Lanka

Hector Samararatne (gestorben 2008) ist als Sohn eines Teeplantagenaufsehers aufgewachsen. Er selbst wurde Postbeamter. Er war ein buddhistischer Laie, der seinen Glauben so praktizierte, dass er bei Einheimischen und Besuchern angesehen war. Genauso pflegt er Umgang mit Menschen anderer Religion und nahm an ihren religiösen Feiern teil. Sein bevorzugter Ort war der Kataragamatempel in Kandy, der von einem Hindupriester bedient wird. Als er gefragt wurde, woher er die Kraft und Inspiration dafür nähme, war seine Antwort schlicht, er hielt das eben für richtig. Es ist bezeichnend, dass ihn katholische Nonnen, als er todkrank im Krankenhaus lag, besuchten um für ihn zu beten. Auch der katholische Bischof segnete ihn damals. Längere Zeit war er der Schatzmeister der Einsiedelei Rock Hill. Sein Bruder Godwin Samararatne (gestorben 2000) ist ein bekannter und vielgereister Meditationslehrer und Interpret des Theravadabuddhismus gewesen.

Teilnahme: 4. Dialog in Rock Hill, Sri Lanka und Gastgeber für Reinhard von Kirchbach bereits auf dessen „Suchreise“ 1980

Deepal Sooriyaarachchi wurde 1960 in Sri Lanka geboren und ist Singhalese. Als Betriebsmanager arbeitete er in einer internationalen Firma der Pharmazie, bis er in eine große Versicherungsgesellschaft wechselte, deren Sitz für Sri Lanka er jetzt in der Hauptstadt Colombo leitet. Als engagierter buddhistischer Laie hat er in seinem Dorftempel schon früh in der „Sonntagsschule“ Kinder in ihrem Glauben unterrichtet. Er hat sich ein fundiertes theologisches Wissen angeeignet, hält theologische Vorträge und leitet – über seine täglichen privaten spirituellen Übungen hinaus - Meditationsgruppen. Deepal ist verheiratet mit Sunethra S., die auch an zwei Dialogtreffen teilnahm.

Teilnahme: 4. bis 14. Dialog, mit Ausnahme vom 6. in Israel

Veröffentlichung: *Switching Off* (A collection of Buddhist Articles) 2004; *Inward Bound – Mindfulness as an Executive Capability*, Olympia Publishers, London 2013, ISBN 978-1-84897-187-5. Bisher nur als Vordruck: *Indivisible, Inseparable, Yet not mixed. A Buddhist experience of a Living Daligie* – überreicht zum 100. Geburtstag von Reinhard von Kirchbach am 13.5.2013 in Cessy, Frankreich.

Zen Meister Hogen Daido Yamahata begann seine spirituelle Reise bereits als Teenager, als er das japanische Land von Kloster zu Einsiedelei auf der Suche nach der Wahrheit durchwanderte. Er wandte sich an viele berühmte Lehrer sowohl aus der Rinzai- als auch der Soto-Tradition. Nach vielen Jahren des Suchens traf er auf einen rätselhaften Mönch, der als Antwort auf eine aufrichtige Frage nach dem Sinn des Lebens ausrief "Das ist es!" Das war der spätere Tangen Harada Roshi, der anerkannte Abt des Klosters Bukkokuji, und er wurde Hogen-san's lebenslanger Lehrer. Nach mehr als zwanzig Jahren, in denen er zurückgezogen lebte, übernahm Hogen-san die Verantwortung für einen verwaisten Soto-Tempel, der in der Gegend einer traditionellen Landwirtschaft nicht fern vom Fuß des Fudschijama liegt. Er führt heute weiterhin sein einfaches Leben mit seiner Frau, den Kindern und einigen engen Schülern. Der Tagesablauf besteht aus Meditation, Yoga, Laufen und organischem Gartenbau. Soweit Hogen-san nicht mit der religiösen Betreuung seines Dorfes beschäftigt ist, korrespondiert er mit vielen Freunden und Schülern weltweit, darunter bedeutenden Künstler, Humanisten und Philosophen.

Teilnahme: 8. Dialog, Takamori und 10/II. Dialog, Cochin

Veröffentlichung: *On the open way* (A song of dawn's breeze / The other shore / Questions and answers / My own question - a boundless dream), Jiko Oasis Books, England 1991

Aus dem Christentum

Harry Haas, geboren 1925 (gest. 2002), ist in Holland in katholischer Umgebung aufgewachsen und Priester geworden. Als Studentenpastor wirkte er an den Deutschen Evangelischen Kirchentagen mit und hat „Gottesdienste in neuer Form“ mitgeprägt. Seine zweite Heimat wurde Sri Lanka, wo er unermüdlich als „Kulturdolmetscher“ wirkte. Sein Zugang zu den Herzen der Menschen war die Mystik. Losgelöst von der kirchlichen Institution hat er sich für Entwicklungshilfe, für die Vermarktung von ländlichen Produkten zu gerechten Preisen und für den sanften Tourismus im Bergland Sri Lankas eingesetzt. Dort in Bandarawela ist er 2002 gestorben.

Teilnahme: 4. Dialog in Rock Hill, Sri Lanka

Veröffentlichungen: *In Seinem Namen versammelt* (Erlebnisberichte lebendiger Liturgie, 1972); *Harry Haas erzählt Jesusgeschichten*; Eileen Candappa/Harry Haas: *Gemeinsam kochen* (Ein Werkbuch für Familien und Gruppen. Hrsg. v. Beratungsstelle für Gestaltung) und *Herzhafte Mahlzeit* (Ein asiatisches Kochbuch für gastfreundliche Menschen, 1983); *Aroma und Appetit; Gespräche in Saigon*

Helga Hergenbahn ist 1992 als Touristin auf der Fähre von Lombok nach Bali zum Lebendigen Dialog gestoßen. Sie betrieb damals eine kleine Butike in Heidelberg und hatte großes Interesse an Völkern und Religionen. Sie war meistens stille ZuhörerIn und belebte den Dialog durch ihre Fragen und ungekünstelten Ansichten. Mit ihrem besonderen Blick für Motive und Gesichter hat sie die schönsten Fotos zu dem Dialog beigetragen. Helga lebt verheiratet in St. Leon.

Teilnahme: 11.- 13. Dialog in Bali, CochIn und Wulfshagen

Reinhard von Kirchbach (1913 – 1998) hat mit dem Lebendigen Interreligiösen Dialog seinen „Traum“ verwirklicht. Leben und *Veröffentlichungen* gehen aus anderen Teilen der Website hervor.

Teilnahme: An allen 14. Dialogen. Durch Krankheit konnte er allerdings in 4. Sri Lanka nur an der zweiten Hälfte und in 9. Lunel nur an den letzten Tagen teilnehmen sowie nur mit reduzierter Kraft in 13. Wulfshagen.

Michael Möbius wurde 1937 im heutigen Tansania geboren und lebt seit seinem elften Lebensjahr in Deutschland. Nach dem Studium der Theologie in Bethel, Tübingen, Berlin und Kiel und dem Vikariat bei Reinhard von Kirchbach in Gettorf war er Gemeindepastor in Hütten, Flensburg-Mürwik und Neumünster. Seit 1999 lebt er in Flensburg im Ruhestand. Er ist verheiratet mit Christa M. und hat drei erwachsene Kinder. Seit Anfang der 80er Jahre engagiert sich Michael Möbius im interreligiösen Dialog mit Reinhard von Kirchbach und darüber hinaus an der Basis in Gesprächsgruppen mit muslimischen Mitbürgern in Neumünster und Flensburg. Er war Vorsitzender des Ausschusses für christlich-islamischen Dialog des Nordelbischen Zentrums für Weltmission und Kirchlichen Weltdienst (NMZ).

Teilnahme: 4. Dialog, Sri Lanka; 6. - 8. Dialog, Israel, Pakistan, Japan; 10/I. Dialog, Indien; 12. und 13. Dialog, Indien und Wulfshagen

Veröffentlichungen: *Und taten ihre Schätze auf* - Aufsatz über christlich-muslimische Feiern in „*Gottesdienste an besonderen Orten - zu besonderen Zeiten*“. Alternative Gottesdienstformen in erprobten Beispielen Schlüter, Bernd (Hrsg.), Gütersloher Verlagshaus 2003; *Ich glaube den interreligiösen Dialog*, Herausgeber zusammen mit Hans-Christoph Goßmann, Traugott Bautz Verlag 2008

Donald Nicholl wurde von Frau Mary Hall, der Leiterin des Multi-Faith Zentrums Selly Oak in Birmingham gebeten, statt ihrer an dem 7. Dialog in Pakistan teilzunehmen. Geboren 1923 in Halifax in England ist er in einfachen Verhältnissen aufgewachsen. Mit Hilfe eines Stipendiums konnte er Historiker für das Mittelalter werden. Als junger Soldat diente er während des 2. Weltkriegs auch im heutigen Pakistan. Er konvertierte zum Katholizismus und lehrte, inzwischen Professor, an verschiedenen Universitäten - auch in Santa Cruz, Kalifornien. Von 1981 bis 85 war Donald Nicholl Rektor des Instituts für ökumenische Studien „Tantur“ bei Jerusalem. Seine reichen Erfahrungen hat er, der sich eine große Nähe zu den einfachen Leuten bewahrt hatte, in den Dialog in Bathroi eingebracht. Er war immer auch mit caritativen Aufgaben befasst und lehrte z.B. den „Missionarinnen der Liebe“, dem Orden von Mutter Teresa in London, Kirchengeschichte. 1997 ist er gestorben.

Teilnahme: 7. Dialog in Pakistan

Veröffentlichungen: Hier sei nur genannt: *The Testing of Hearts* (Darton, Longman and Todd, 1998), post hum veröffentlicht. Zu seinen zahlreichen Schriften verweisen wir auf das Internet

Fr. Vincent Shigeto Oshida, OP, ist 1922 (gest. 2003) in Japan geboren und sagt von sich, er sei ein Buddhist, der Christus getroffen habe. Er wurde 1951 Dominikaner. Später gründete er eine kleine Gemeinschaft im Dorf Takamori in den japanischen Alpen, wo er mit den Mit-

gliedern seiner Kommunität in Solidarität mit ihren Nachbarn lebte. Sie pfleg(t)en eine Lebensweise der manuellen Arbeit, der ausdauernden Zen-Meditation, einer großen Offenheit für Gäste und einer christlichen Liturgie in berückender Einfachheit. Zwar kann man Fr. Oshida zu Recht als Pionier des interreligiösen Dialogs bezeichnen, doch bevorzugte er die Formulierung "Begegnung in der Tiefe" („a meeting at the depths“) an Stelle von „Dialog“; denn er mochte Worten und Sätzen nicht zu großen Bedeutung beimessen. Am 6. November 2003 ist er gestorben. Unseres Wissens besteht die Kommunität Takamori auch weiterhin.

Teilnahme: 8. Dialog bei ihm in Takamori, Japan

Veröffentlichungen: „Zen: The Mystery of the Word - and Reality“ (Zen: Das Geheimnis des Wortes und die Wirklichkeit); „Evangelisation and Inculturation“ (Evangelisierung und Inkulturation); Ü b e r Fr. Oshida: „The Breath of God“ (Der Atem Gottes), Über das Zen Zentrum von Soan, Japan, Bulletin 10, February 1981. Die Aufsätze sind zu finden unter: <http://www.monasticdialog.com/au.php?id=491>

Annemarie Winter (gestorben vor wenigen Jahren) hat in der Lutherischen Kirche Schleswig-Holsteins gearbeitet und war in der Ausbildung von Leiterinnen für Frauengruppen in den Gemeinden um Hamburg tätig. Sie hatte ein Töpferdiplom und interessiert sich vor allem für das Studium fremder Religionen. Sie hat viermal die Türkei besucht und einmal Indien. Ihre Kenntnis der indischen Küche war ein Geschenk für die Dialogbesucher aus dem Osten.

Teilnahme: 1. bis 3. Dialog in Altenhof

Gisela Gräfin von Zech - Burkersroda war eine Enkelin des deutschen Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg und Schwägerin von Reinhard. Geboren 1919 verbrachte sie als Tochter eines Diplomaten ihre Kindheit weitgehend im Ausland. Im Krieg war sie als Krankenschwester an der Front. Es folgten Arbeitslager und Gefangenschaft. Gisela Gräfin von Zech wurde Lehrerin und spezialisierte sich auf die Arbeit mit psychisch behinderten Kindern. Für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit wurde ihr 1976 das Bundesverdienstkreuz verliehen. In ihrem Ruhestand wirkte sie für die „Dorfsenioren“, ältere und einsame Einwohner des Olympischen Dorfes, München. Im November 2003 ist sie gestorben.

Teilnahme: 1. und 2. Dialog in Altenhof

Aus dem Hinduismus:

Govindh K. Bharathan wurde 1939 in Indien geboren. Nach dem Abschluss seines Studiums in Volkswirtschaft und Jura in Madras arbeitete er kurz als Verkaufsleiter einer Ölfirma und fünf Jahre in der Leitung einer Teeplantage in den Nilgris. Seit über dreißig Jahren wirkt er als Rechtsanwalt am Landesgericht in Cochin im indischen Bundesstaat Kerala. Er engagiert sich für einen Reformhinduismus, ist Anhänger des Gurus Shri Sathya Sai Baba, leitet religiöse Gruppen und geht mit Vorträgen und Publikationen in die Öffentlichkeit. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne.

Teilnahme: 1. bis 3. Dialog, Altenhof; 5. Dialog, Cochin; 8. Dialog, Takamori; 10/I. und 10/II. Dialog bis 14. Dialog in Cochin, Bali, Cochin, Wulfshagen und Psselberg

Veröffentlichungen: *A drop of the Ganga* (a capsule of Hindu Philosophy and Culture), Cochin 1980; *Reinhard's Dream* (the Altenhof Experience), Cochin 1981; *From The Attic; More from the Attic; The Yoga and You; All Your Life* (Encounters with the mystic reality of the here and now); *Reinhard – A man for all seasons*. (Homage on the 100 anniversary – Selbstverlag 2013)

Aus dem Islam

Halima Krausen ist in Aachen geboren. Ihre Familie war mütterlicherseits evangelisch und väterlicherseits katholisch. Auf ihre Fragen nach Einheit und Vielfalt hat sie mit 13 Jahren die sinnvollsten Antworten im Islam gefunden. Schon während ihrer Schulzeit lernte sie Arabisch und fing an, aus Büchern zu studieren, später auch bei Gelehrten verschiedener Denkschulen und auf Reisen sowohl in Europa als auch im Orient, teils allein, teils mit ihrem Mann als einem sehr inspirierenden Partner. Seit 1982 lebt sie in Hamburg: Studium an der Universität (Islamwissenschaft, Theologie und Religionswissenschaft) und bei Imam Razvi (Islamisches Recht, Theologie und Philosophie) sowie Mitarbeit bei dessen Arbeit beim Aufbau einer deutschsprachigen muslimischen Gemeinschaft.

1984-88 arbeitete Halima Krausen bei der Herstellung einer kommentierten deutschen Qur'anübersetzung mit (Bavaria Verlag und Handel GmbH, München), und später hat sie einige Hadith- und Rechtswerke übersetzt. Sie ist Gründungsmitglied des „Arbeitskreises Interreligiöser Dialog“ im Fachbereich Theologie der Universität Hamburg (1985). Ebenso ist sie Gründungsmitglied der „Initiative für Islamische Studien“ (1993). 1996 folgte sie Imam Razvi nach dessen Pensionierung im Amt als Imamin und Rechtsgelehrte. Seit einigen Jahren ist für Halima Krausen der islamisch-jüdische Dialog ein Schwerpunkt ihrer Arbeit. Jährlich ist sie in Jerusalem und London zu Seminaren, Vorträgen und Studien. Rege sind in dieser Richtung auch Verbindungen in die USA. Im englisch sprachigen Raum engagiert sie sich als Shaykha Halima Krausen in der Initiative „Radical Middle Way (RMW), a revolutionary grassroots initiative aimed at articulating a relevant mainstream understanding of Islam that is dynamic, proactive and relevant to young British Muslims.“

Teilnahme: 7. Dialog in Pakistan; 9. in Lunel; 12.-14. Dialog in Indien, Wulfshagen und Pisselberg

Veröffentlichungen: Siehe oben, sowie viele Artikel und Aufsätze in Zeitschriften *Geschichten der Propheten aus dem Qur'an*, 1982, Islamisches Zentrum Hamburg; Halima Krausen, *Darin sind Zeichen für Nachdenkende* Islamische Theologie - in sechzig Freitagspredigten homiletisch entfaltet Veröffentlichungen des Islamischen Wissenschafts- und Bildungsinstituts Band 4 Nordhausen 2009 ISBN 978-3-88309-515-8 304 Seiten, broschiert. Und: *Zeichen an den Horizonten - Zeichen in euch selbst* im selben Verlag, ISBN 978-3-88309-795-4 355 Seiten, broschiert.

Sheikh Mahmood H. Rashid wurde 1948, im Jahr nach der Teilung Indiens, in Kashmir geboren, in dem Landesteil, der von Pakistan verwaltet wird und Azad Kashmir (Freies Kaschmir) heißt. Er ist ein geistliches Oberhaupt des Sufiordens der Naqshbandi, in dem er seine spirituelle und theologische Ausbildung erhalten hatte. Sheikh Rashid arbeitet unter den meist pakistanischen Migranten in Birmingham, Großbritannien als Leiter des dortigen „Islamic Cultural Study Centre“. Ein gleichnamiges Zentrum hat er in Azad Kashmir in seinem Heimatdorf Bathroi gegründet, welches er regelmäßig besucht. Sein Anliegen des interreligiösen Dialogs vertritt er im Ausland auf islamischen Weltkonferenzen und in Großbritannien in Zusammenarbeit mit den christlichen Denominationen und anderen Religionen. Mit seinen populären Broschüren über die Themen des islamischen Glaubens leistet er Bildungs- und Aufklärungsarbeit.

Teilnahme: 7. Dialog in Bathroi, Pakistan; 9. Dialog in Lunel, Frankreich; 13. und 14. Dialog in Wulfshagen und Pisselberg

Veröffentlichungen: *A Way Foreward* (An Historical Event - 1987 oder 88, Berichte und Bilder vom 7. Interreligiöse Dialog in Bathroi, Azad Kashmir, Pakistan im Hause von Sheikh Mahmood H. Rashid vom 5. April – 1. Mai 1987. Auch ein Videofilm ist vorhanden); *The Mystical Flashes in Hamburg* 1987 oder 88. (Berichte und Bilder von Besuchen Sheikh Rashids in Hamburg bei den islamischen Partnern Mehdi und Halima, in Flensburg bei dem

christlichen Partner Michael und bei anderen Gläubigen an anderen Orten, Sommer 1987); *The Concept of Creation in Quran* – Juli 92; *Zero Hour* (Everything thereon will pass away, 1993); Zeitschrift *Nizame Mustafa Spezial* vom 30. Juli 1995 (Seite 5 und 6: zwei Bilder vom 13. Interreligiösen Dialog auf Gut Wulfshagen); *Brief Manifesto 1995* (ein Vortrag); Die gleiche Zeitschrift vom 7. Juli 1996 mit Bildern vom 13. Dialog in Wulfshagen; *The Hajj Guide* (Pilgrimage to Makkah – 1997); *Global Islamic Da'wah* (Vortrag an der Internationalen Universität in Kuala Lumpur, Malaysia auf dem ‚Muslim Leaders Forum‘, 15.8. bis 25.8. 1998. Daraus ist der Einfluss des Dialogs auf sein Denken ersichtlich). *An understanding towards ‚The Messiah‘ from an Islamic Perspective*, Islamic Cultural Study Centre publication Birmingham 2005/1425.

Imam Syed Mehdi Razvi wurde 1930 in Indien in der Provinz Bihar geboren (gest. 2013 in Hamburg). Der Name Syed weist auf die Abstammung von dem Propheten Mohammed hin. 1947 musste er aufgrund der Teilung Indiens nach Pakistan gehen. Bis heute ist er Pakistani-scher Staatsbürger. Beheimatet ist Imam Razvi in den Traditionen zweier Sufi-Orden. Er absolvierte die Ausbildung zum islamischen Volltheologen und Rechtsgelehrten. Seit 1954 lebt er in Hamburg. Mehdi Razvi hat lange als Imam am Islamischen Zentrum in Hamburg (IZH) gewirkt und an der Universität gelehrt. Seit 1995 ist er emeritiert. Seine Nachfolgerin ist die Imamin Halima Krausen. Sein Engagement im Dialog mit Christen ist vornehmlich in Hamburg und auf vielen Deutschen Evangelischen Kirchentagen zum Tragen gekommen. Mehdi ist im Mai 2013 in Hamburg gestorben.

Teilnahme: 1. bis 3. Dialog in Althof und 14. Dialog in Pisselberg sowie viele Zwischenbegegnungen

Veröffentlichungen: *Entdeckungsreisen im Koran* (Zwölf Lehrgespräche) - in Zusammenarbeit mit Halima Krausen und Pia Köppel, EB-Verlag, Hamburg 2001; *Islam und Christentum im Dialog* (Mehdi Razvi im Gespräch mit Horst Georg Pöhlmann), Lembeck Verlag, Frankfurt a. M. 2006. Siehe die Besprechung dieses Buches am Ende der Darstellung der Dialogpartner.

Aus dem Judentum

Rabbi Léonard Szteinberg ist 1940 in Paris geboren und eine bedeutende Persönlichkeit des heutigen Judentums. Er ist Gründer des Instituts für Kommunikation in Wissenschaft und Glauben in Montpellier (Institut Communications Sciences et Foi; gegründet 1991). Er hat zahlreiche interreligiöse Seminare zu Frieden und Menschenrechten organisiert - mit erwiesenen Interesse der UNO - und steht mit Politikern und mit Repräsentanten aller großen Religionen in Verbindung. Seit etwa 20 Jahren trifft er mit Kardinal Ratzinger / Papst Benedikt XVI. zusammen und korrespondiert mit ihm. Es geht Rabbi Szteinberg vor allem darum, den Unterschied zwischen Spiritualität und magischem Denken zu erforschen, den es in allen Religionen, Kulturen und modernen Wissenschaften gibt. Unter magischem Denken versteht er alles, was die einzigartige Persönlichkeit jedes Einzelnen an ihrer Entfaltung hindert, gleich ob der Ursprung genetisch, kulturell oder religiös ist. In diesem Bereich sind seine Arbeiten an der Spitze der heutigen Kenntnisse.

Teilnahme: 9. Dialog in Lunel, Südfrankreich

Veröffentlichungen: Zahlreiche Artikel in verschiedenen Zeitschriften

Ezri Uval stammt väterlicherseits aus einer Rabbinerfamilie in Halberstad, mütterlicherseits aus Kattowitz. Seine Eltern sind 1934 jungverheiratet nach Palästina entkommen. Er ist dort 1938 geboren und mit der Familiensprache Deutsch in orthodoxem Glauben aufgewachsen. Er lebt und lehrt in Jerusalem und ist bzw. war als Linguist Hebräischlehrer für ausländische

Studierende. Als er aufgrund seiner Beziehungen zur Universität Heidelberg 1983 zum ersten Mal nach Deutschland reiste, hat ihn das viel Überwindung gekostet. An zwei Tagen während des 6. Dialogs hat Ezri Uval die Gruppe in neuerer jüdischer Geschichte, in der Unterscheidung der religiösen Richtungen und in der Rezitation der hebräischen Thora unterrichtet. Schließlich lud er uns zum Sabbatgottesdienst in die konservative (der Form nach reformiert, dem Inhalt nach orthodoxe) Synagoge ein, zu der er mit seiner Familie gehörte.

Teilnahme: 6. Dialog in Jerusalem

Veröffentlichungen: z.B. *A Step by Step Guide to Modern Hebrew* (zusammen mit Michael Rose)

Anderen Weltanschauungen

Peter Fromm aus Bonn (geboren 1940, gestorben 2003) vertrat die humanistische Sicht in den Dialogtreffen obwohl er der Evangelischen Kirche angehörte und in einer Pastorenfamilie aufgewachsen war. Er war ein Freund von Reinhard und arbeitete als Marketingmanager an dem Institut zur Vermarktung der Deutsche Landwirtschaft (CMA). Er war weitgereist und hatte sich in den 60er Jahren in der Studentenbewegung und in den USA in der Bürgerrechtsbewegung unter Martin Luther King und Malcom X engagiert. Peter Fromm war Kunst- und Musikkenner. Er ist mit Barbara F. verheiratet gewesen und hatte zwei Kinder.

Teilnahme: 1. Dialog in Altenhof; 4. Dialog in Rock Hill, Sri Lanka; 6. in Israel; 7. in Bathroi, Pakistan; 9. in Frankreich; 12. und 13. in Cochin, Indien und Wulfshagen

Adelheid Aegerter verw. **Haltmar**, zeitweise genannt „Shanti“ stammt aus der Schweiz und war gerade verwitwet, als sie in Rock Hill zum Dialog stieß. Sie arbeitete als Stewardess bei der Swiss Air und hatte während ihrer Urlaube an buddhistischen Meditationskursen in verschiedenen Ländern des Mittleren Ostens teilgenommen. Mit ihrem großen Einfühlungsvermögen ließ sie sich bei den Dialogtreffen weit auf die jeweils besuchte Religion ein, besonders auf das Judentum und den Islam. Mit ihrer Beharrlichkeit, ihrem Gerechtigkeitsinn und ihrer Gewissenhaftigkeit verhalf sie den Gesprächen immer wieder zu Tiefe und Deutlichkeit. Mit ihren Kenntnissen in Deutsch, Englisch und Französisch überwand sie Sprachhürden. Mit ihrer Bereitschaft, jede häusliche Arbeit zu erspähen und anzupacken half sie, die den männlichen Dialogpartnern meist versperrte Frauenwelt in den östlichen Ländern ein wenig zu öffnen. Als sie sich bei ihren Eltern in Lunel, Südfrankreich niederließ, setzte sie ihre Erfahrungen um und öffnete ihr Haus für Kurse und Gäste. Sie lernte Rabbi Léonard Szteinberg kennen und wurde ihm eine hilfreiche, unentbehrliche Partnerin. Heute ist sie seine Erste Assistentin.

Teilnahme: 4. bis 9. Dialog in Sri Lanka, Cochin, Israel, Pakistan, Japan und Lunel

Michael Möbius, Oktober 2013

Buchbesprechung: Horst Georg Pöhlmann / Mehdi Razvi, „**Islam und Christentum im Dialog**“, Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 2006, ISBN 10: 3-87476-513-X

Ein Christ und ein Moslem im Dialog - oder: Wahrheit ist eine Suchbewegung

Wer einmal in Ruhe miterleben möchte, wie ein Christ und ein Moslem miteinander über ihre Religionen reden, der greife zu diesem kleinen Buch. Imam Mehdi Razvi aus Hamburg und Theologieprofessor Horst Georg Pöhlmann aus Osnabrück haben darin ihre persönlichen Ge-

sprache, die sich über zwei Jahre hinzogen, protokolliert. Fast alle wichtigen Themen des Glaubens und der Theologie werden auf 110 Seiten in 12 Kapiteln eingebracht und besprochen, vom Verständnis der Schriften Bibel und Koran bis zum Glauben an den Einzigen bzw. an den Dreieinigen Gott, von der Wertung der Frau bis zu Krieg, Frieden und jüngstem Gericht. Themen, denen kein eigenes Kapitel gewidmet ist, lassen sich mit Hilfe des vorzüglichen und doch knappen Sachregisters finden.

Angesichts der großen Zahl von Büchern über den christlich-islamischen Dialog stellte ich mir vor dem Lesen die Fragen. Werde ich hier etwas finden, das weiterführt? Hören die beiden einander wirklich zu? Wie gehen sie auf die Gegensätze in unseren Religionen ein, und wie verträgt sich bei ihnen Uneinigkeit und gleichzeitige Einigkeit?

Weiterführend ist vor allem der Geist, in dem die beiden miteinander umgehen. Sie stellen ihre Positionen knapp dar, befragen einander in einer Weise, dass man mitfragen möchte, und arbeiten das Gemeinsame und das Trennende heraus. Aufgrund ihrer Freundschaft brauchen sie es sich nicht zu ersparen, harte Anfragen zu stellen und ebenso deutlich zu entgegnen. Sie öffnen die bekannten Schubladen voller verbreiteter Urteile, bedienen sich aber nicht daraus. Manchmal werfen sie sich gegenseitig in schnellem Verstehen die Bälle zu; dann aber wieder kann es heißen: „Es gibt nichts Tieferes (...) als einen Gott, der aus Liebe zu mit in den Tod geht“ - und dagegen: „Wir Moslems verstehen nicht, warum für euch Christen der leidende Christus einen so hohen Stellenwert hat“ oder: „Ich akzeptiere diese (Trinitäts-) Lehre als christliche Position, nicht freilich für den Islam.“ Jeder bemüht sich, seinen Glauben neu zu formulieren, so dass der andere bzw. wir Leser auf neue Nuancen achten können und etwas vermeintlich Bekanntes hören wie zum ersten Mal. Allerdings erlaubt es die angestrebte Kürze nicht ausreichend, alle dogmatischen Begriffssysteme aufzuknoten.

Christen wie Muslime können bei der Lektüre viel erfahren über die eigene Religion wie über die andere. Es wäre für sie reizvoll, das Buch gemeinsam zu lesen. Es ist hilfreich, dass die Autoren jeder sowohl Repräsentant des Konsens in der eigenen Religion sind als auch einige eigenständige Interpretationen bieten, die man durchaus hinterfragen kann. Mehdi Razvi gehört dem Schiitischen Flügel des Islam an, Horst Georg Pöhlmann ist Evangelischer Christ.

Im Vorwort heißt es „Wahrheit ist eine Suchbewegung“, und ich möchte hinzufügen: „und ein Prozess des Gefundenwerdens.“ Folgerichtig haben die beiden Theologen am Ende jedes ihrer Gespräche zusammen gebetet. „Man kann ja eins sein, auch wenn man nicht einig ist,“ meinen sie.

Michael Möbius